

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Band: - (2000)
Heft: 21

Artikel: "Ich bin immer wieder auf die Forschung zurückgekommen..." : Ein Gespräch mit PD Dr. Gabriele Scheidegger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich bin immer wieder auf die Forschung zurückgekommen...»

Ein Gespräch mit PD Dr. Gabriele Scheidegger

Im Fachbereich Osteuropäische Geschichte lehren zur Zeit zwei Frauen, Gabriele Scheidegger als Privatdozentin und Nada Boškovska als zeitweilige Lehrbeauftragte. Da sich beide mit ihren Lehrveranstaltungen auch an AllgemeinhistorikerInnen richten, wollen wir sie in dieser Stelle kurz vorstellen.



Geboren 1952 in Bern, Studium in Bern und Zürich. Promotion 1979. Privatdozentin für Osteuropäische Geschichte an der Uni Zürich seit 1998.

ari. Die Ausbildung von Gabriele Scheidegger ist ebenso breit gefächert wie ihr Forschungsgebiet und Lehrangebot. Im Hauptfach hat sie Slavistik studiert, was unter anderem bedeutet, dass sie vier verschiedene osteuropäische Sprachen gelernt hat. Das ist für sie aber nicht das Wesentliche an ihrem Slavistik-Studium – viel wichtiger ist ihr der breite kulturelle Hintergrund, den sie während des Studiums vermittelt bekam; ein Hintergrund, den sie durch das Studium der Osteuropäischen Geschichte und der Geschichte der Neuzeit im ersten und zweiten Nebenfach noch zusätzlich vertiefte.

Nach Abschluss ihres Studiums weitete sie das Spektrum ganz erheblich aus: Zunächst als Assistentin am Slavischen Seminar, dann als (promovierte!) Sekretärin (*sic!*) im Büro der OEG.

Während ihrer Sekretärinnenzeit bereiste Gabriele Scheidegger mehrmals Pakistan und das Grenzgebiet zu Afghanistan: «Ich habe auch die Ausbildung zur IKRK-Delegierten gemacht, dann aber gemerkt: Das würde heissen, dein Beruf ist der Krieg. Und das erträgt man entweder nicht, oder nur um den Preis, dass man abstumpft. Ich musste mir dann sagen «nein, das ist es nicht». Ich bin eigentlich immer wieder auf die Forschung zurückgekommen. Das ist es, was mir liegt.»

Gabriele Scheidegger ist die erste Frau, die sich am Historischen Seminar habilitiert hat (es sind bis heute erst drei¹). Dies, obwohl sie in Sachen Frauenförderung – bzw. Nicht-Förderung – einiges erlebt hat: In den späten 70er-Jahren war Frauenförderung an der Uni noch kein Thema. Gabriele Scheidegger hat vieles erkämpft, was heute selbstverständlich ist. Gefördert wurde sie vor allem durch den Nationalfonds. Zwei ihrer Hauptwerke – *Perveres Abendland - barbarisches Russland* und *Endzeit. Russland am Ende des 17. Jahrhunderts*² – hat sie mit NF-Stipendien geschrieben.

Die Vielfalt ihrer Erfahrungen spiegelt sich in Gabriele Scheideggers Forschung wider: Für ihre Arbeiten beschäftigt sie sich nicht nur mit Kultur- und Sozialgeschichte, sondern im Zuge der Mentalitätsgeschichte auch mit deren Teilgebieten Kindheits-, Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte. Sie vertieft sich ausserdem in die Psychohistorie, und hat sich, – um sich in die Denkweisen vergangener Epochen besser einarbeiten zu können – auch der Psychologie, Theologie und Ethnologie zugewandt – bisher; ein Ende ihrer Interdisziplinarität ist nicht absehbar.

Das ist es denn auch, was Gabriele Scheidegger bei ihrer Lehrtätigkeit am meisten am Herzen liegt: Über die Grenzen zu blicken – jene des Fachs wie auch die eigenen. «Gärtchendenken» zu vermeiden, auf verschiedenen Gleisen zu fahren. So bemüht sie sich, Veranstaltungen sowohl für AllgemeinhistorikerInnen als auch für SpezialistInnen mit Sprachkenntnissen zu bringen. Im nächsten Semester wird sie das Proseminar OEG geben, danach eine Veranstaltung über die polnischen Aufstände im 19. Jahrhundert halten, und im Wintersemester 2001/2002 schliesslich plant sie ein Kolloquium zur «Geschichte der Emotionalität: Tränen in der russischen Kultur». Hier sollen auch geschlechtsspezifische Fragen besprochen werden – immerhin sei «der russische Mann der Europäer, der noch am ungehemmtesten weinen darf».

Gabriele Scheidegger ist für die Osteuropäische Geschichte prüfungsberechtigt. Wer Einblick erhalten möchte in die Vielfalt des Gebiets, sollte sich ihre Lehrveranstaltungen nicht entgehen lassen.

ANMERKUNGEN

¹ Die zweite habilitierte Frau am HS ist Béatrice Ziegler Witschi; vor kurzem wurde Anne Kolb in der Alten Geschichte als dritte Frau am HS habilitiert.

² Siehe dazu die Auszüge aus der Publikationsliste.

MONOGRAFIEN

Studien zu den russischen Briefstellern des 18. Jahrhunderts und zur Europäisierung des russischen Briefstils. Bern –

Frankfurt am Main – Las Vegas 1980. 224 Seiten (Dissertation).

Perveres Abendland – barbarisches Russland. Begegnungen des 16. und 17. Jahrhunderts im Schatten kultureller Missverständnisse. Zürich 1993. 328 Seiten.

Endzeit. Russland am Ende des 17. Jahrhunderts. Bern – Berlin – Bruxelles – Frankfurt am Main – New York – Wien 1999. 409 Seiten (Habilitationsschrift).

Dies ist nur ein kurzer Auszug aus Gabriele Scheideggers Publikationsliste. Wer die ganze Liste einsehen möchte, wende sich bitte an die ROSA.

ANZEIGE



Der kleine Unterschied

Es gibt ihn, den kleinen Unterschied zwischen Mann und Frau – aber nicht bei uns am Arbeitsplatz. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein wesentliches Merkmal unserer Unternehmenskultur; erlebbar in den Menseen der ETH Zürich und im Café BQM.



SV-Service AG, CH-8032 Zürich, Telefon 01 385 51 11, www.sv-service.com

Ein Unternehmen der SV-Group